

Test: elysia mpressor

von [joern](#) am 15.01.2010 **Kategorie** [Plug-ins](#), [Software](#) **Tags** [elysia](#), [Heiko Wallauer](#), [Plug-in](#), [Redaktionstipp](#), [Tests](#)

Meine erste, sehr positive, Begegnung mit den Elysia-Produkten hatte ich vor einigen Jahren auf der Musikmesse in Frankfurt. Am Elysia-Stand wurde uns der mpressor und der Alpha Compressor in Bau- und Funktionsweise im Detail von der freundlichen wie kompetenten Standcrew nähergebracht und schon nach den ersten Hörproben wusste man, dass es sich hier um High End-Produkte von ausgesprochener Güte handelt. Als erstes Elysia Plug-in gibt es nun den mpressor, einen Compressor für vielfältige und kreative Anwendungen.

Dass Elysia sich als ausgemachter Hardwarespezialist in Softwaregefilde wagt, mag zunächst verwundern, bei genauerer Betrachtung ist es aber ein konsequenter Schritt. Denn das klassische Tonstudio mit riesiger SSL- oder Neve-Konsole und komplexem Steckfeld wird immer seltener. Stattdessen werden (nicht nur) Vorproduktionen und Demos immer häufiger komplett im Rechner erledigt. Zwar lässt sich auch schon mit einem 8x8er-Audio Interface und flexibler Patchbay Hardware geschickt in einen rechnerbasierten Mix oder in ein DAW-Mastering einbinden, wenn man aber z. B. nie in die Verlegenheit kommt, mal ein komplettes Drumset aufzunehmen, wird man vielleicht eher in weniger Ein- und Ausgänge dafür aber in hochwertigere Wandler investieren wollen. Nicht viele Wohnzimmerproduzenten kommen mit Audio-Interfaces aus, die lediglich über 2 Ein- und Ausgänge verfügen, was die Einbindung von Outboard Equipment aber fast unmöglich macht. Spätestens hier freut man sich dann, wenn exzellente Hardware auch als Software verfügbar ist.



Dabei ist das Angebot an Dynamikprozessoren nicht gerade dünn gesät, sei es nun als Hardware oder als Software. Während aber der Großteil der Anbieter sowohl bei Programmcode oder mit dem Lötke als auf Vintage- und Pseudo-Vintage Vibe setzt und Fairchild oder Urei zitiert, geht man bei Elysia in Sachen Design und Funktion eigenständige Wege.

Die Installation und Autorisation des Plug-ins läuft sehr einfach, sofern man über einen iLok verfügt. Hat man seine Lizenz übertragen, lädt man das entsprechende Plug-in auf der Elysia-Seite herunter und ist innerhalb weniger Minuten startklar. Einfach, effizient, ungeschlagen gut.

Den mpressor gibt es in den Geschmacksrichtungenen

- Audio Unit
- VST
- RTAS und für Nutzer von Pro Tools-HD Systemen gibt es zudem eine passende
- TDM-Version.

Beim Hardware-Vorbild handelt es sich um einen diskret aufgebauten Compressor in Class-A Technologie, und der Blick unter die Haube des Boliden ist wahrlich beeindruckend. Da gibt sich die Software doch um einiges schlanker, was die Downloadgröße angeht.

Lädt man sich den mpressor in den Insert-Slot seiner DAW-Kanals fällt sofort die saubere und aufgeräumte Bedienoberfläche des Plug-ins auf, die ziemlich exakt von der Hardware übernommen wurde und die Hälfte des Original-Layouts visualisiert.



Wie auch beim großen mpressor gibt die virtuelle LED-Kette dabei Auskunft über die Gain Reduction und liefert validere Aussagen über die Arbeitsweise des mpressors, als z. B. zappelnde VU Meter-Nachbildungen. An Bedienelementen findet man für Compressoren typische Funktionen, aber auch einige Features, die speziell den mpressor auszeichnen.

Mit dem Treshhold-Regler stellt man den Schwellwert ein, ab dessen Überschreitung der mpressor mit der Arbeit beginnt, dieser reicht beim von -18 bis +16 dB. Neben dem Treshhold-Regler findet sich dann der Sidechain-Button, unter dessen Zuhilfenahme es möglich wird, die Wirkungsweise des mpressors durch ein externes Signal zu steuern.

Eine klassische Anwendung für Sidechain-Compression wären etwa eine Bass-Drum als Trigger für die Compression eines E-Basses zu nutzen, was meist rhythmisch homogener klingt, oder das Bearbeiten einer Synthfläche mit perkussivem Triggersignal.

Da beim Sidechaining sehr oft energiehaltige tiefe Frequenzen zum Problem werden können, hat der mpressor einen High Pass-Filter im Sidechain, der bei 80 Hz greift und mit einer Flankensteilheit von -6 dB/Oktave arbeitet. Attack und Release scheinen zunächst mal nicht sonderlich spektakulär, bei beiden Parametern lassen sich extrem kurze Zeitwerte einstellen. Attack arbeitet von 0.01 ms bis 150 ms, während Release zwischen 5 ms und 1200 ms arbeitet. Gerade aber die Einstellung von Attack und Release kann eine frickelige Sache sein, geht aber beim mpressor doch recht weich von der Hand.

Der mpressor hat zwei sehr nette Helfer mit an Bord: Attackseitig lässt sich eine Auto-Fast-Funktion zuschalten, welche die Attackzeit bei kurzen, lauten Signalanteilen automatisch runterregelt. So kann man die Attackzeit getrost etwas länger wählen, ohne Gefahr zu laufen, dass kurze Peaks "durchschlagen" und vermeidet hörbare Verzerrungen oder Knacken. Auch der Release-Regelkreis verfügt mit AntiLog über einen Spezialparameter, der die Release-Zeit nach starken Impulsen anhebt.

Der Ratio-Regler ist beim mpressor etwas spezieller ausgefallen, liefert er doch neben den Standardwerten auch negative Ratiowerte. Im positiven Bereich arbeitet der Compressor mit Ratiowerten von 1,2 bis 10, während die negativen Werte von -0,3 bis -4 reichen. Bewegt man sich sozusagen auf die dunkle Seite, haben die negativen Ratiowerte den Effekt, das nach Überschreiten des Thresholds die Kompressionskurve in umgekehrter Richtung verläuft. Der Effekt passt immer dann sehr gut, wenn man den Compressor groovig pumpen lassen möchte – oder wenn es an extreme Dynamikverformungen geht.

Ebenfalls EQ-funktion ist der Niveau-Filter im mpressor, der weit über die Anwendung einer Standard EQ-Funktion hinausreicht. Abhängig von der eingestellten Frequenz bei entsprechendem Gainsetting lassen sich hohe und tiefe Frequenzen jeweils gegeneinander boosten oder beschneiden. So kann man sich mit extremen Gaineinstellungen Low Pass- oder High Pass-Filter bauen.

Weiter geht es mit dem Gain Reduction Limiter, den die Elysia-Designer aber nicht, wie sonst üblich, hinter den Compressor-Regelkreis gelegt haben. Beim mpressor wird der Limiter vom Steuerkreis bedient. Damit lässt sich die Gain Reduction effektiv eingrenzen, wodurch es möglich ist, oberhalb der Limiterwerte mit vollem Dynamikumfang zu arbeiten.

Gain gleicht dann den durch die Compression entstandenen Pegelverlust wieder aus, kann aber auch gerne dazu benutzt werden, um Harmonische einzuschleusen und dem Signal Sättigung mitzugeben.

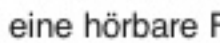


Der mpressor lässt sich sowohl als Mono- wie auch als Stereokompressor betreiben. Im Stereomodus hat man die Möglichkeit, beide Kanäle zu verlinken oder, wenn es sein, dass Dual Mono Compressor zu betreiben. Je nachdem, wie das Signal gelagert ist, kann es sein, dass man im Unlinked-Mode ein frischeres Klangbild erhält, im schlimmsten Fall zerschießt man sich aber eventuell das Stereobild. Hier ist also genaues Hinhören angesagt.

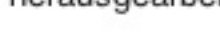
Mit dem Active Button schließlich schaltet man das Plug-in in den Signalweg oder weg.

Soundbeispiele

Fangen wir mit einer Bass Drum an. Im ersten Takt hört Ihr den unkomprimierten Sound, dann wird der mpressor zugeschaltet.



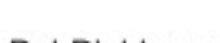
Im folgenden Beispiel habe ich mit dem mprocessor etwas Led Zep-Vibe auf die Drums gepackt. Zunächst hört ihr wieder das unkomprimierte Signal, dann mit dem mprocessor im Bus-Insert der Drumgruppe.



Gleicher Drumpart, hier lasse ich den mprocessor aber schon fast an der Pump-Grenze arbeiten, um eine hörbare FX-Kompression zu bekommen.



Hier habe ich mit dem den Möglichkeiten des mpressors die Attackphase der Snare herausgearbeitet.



Aber auch das dezente Verdichten eines Upright Basses beherrscht der mprocessor.



Auch mit dem perkussiven Charakter eines Rockabilly-Basses kommt der mprocessor gut zurecht.



Hier bringt eine Hi Hat als Triggersignal im Side Chain Input Bewegung in einen starren Pad-Sound, dazu dann noch etwas Niveau-Filter.



Hier ein Beispiel für die Zerstörungsqualitäten des mpressors.



Mit negativen Ratiowerten lassen sich Effekte erzielen, die mehr nach Reverse Gate auf der Hi-Hat denn nach Compression klingen. Und der Snare kann man auch böse zusetzen.



Hier noch ein weiteres Beispiel, wie sich mit dem mprocessor Klänge verfremden lassen. Durch kurze Attack- und Releasezeiten, dem Einsatz von AntiLog und negativen Ratiowerten lässt der Groove sich bis zur Unkenntlichkeit bearbeiten.



Hier ein Beispiel für die Möglichkeit zur Summenbearbeitung fertiger Mischungen mit dem mprocessor. Zunächst geht es mit dem mprocessor auf Bypass los, dann kommt der Elysia-Compressor ins Spiel. Der Einfachheit halber schalte ich den mprocessor während dem Playback zum A/B-Vergleich immer wieder aus und an.



Fazit

Den Elysia mprocessor habe ich schnell ins Herz schließen können, so überzeugend bringt er seine Vorzüge zu Gehör. Dabei ist dieses Plug-in kein One-Trick-Pony, sondern bleibt flexibel in der Anwendung. Egal ob man also dezent akustische Instrumente komprimieren möchte, den Drums Dampf macht, oder ob man spektakuläre Effekte designt – der mprocessor kann alle Anforderungen bedienen.

Sieht man mal von wirklich brutalen Zerstörungsjahren ab, bleibt der mprocessor transparent und klingt edel. Mit seinen vielen Spezialfunktionen wie negativen Ratio-Werten, Niveau-Filter, oder der effizienten Gain Reduction Limiter-Regelung kann der virtuelle Elysia-Compressor auf ganzer Linie überzeugen. Die Bedienung des Geräts ist schlüssig.

Getestet habe ich die AU-Version unter Mac OS X auf [Logic 9](#) und Ableton Live 8, unter beiden Hosts lief alles glatt. Ob nun der große Hardware mprocessor besser klingt? Diese Frage ist wegen der gebotenen Qualität eigentlich müßig, denn um die Vorzüge der Hardware auszukosten, muss auch das Drumherum stimmen. Das Plug-in ist ein hochwertiges Stück Software, das Signale aufwertet. In der Summe kann es deshalb für den Elysia Mprocessor auch nur den Redaktionstipp geben.

[Heiko Wallauer](#)

Systemvoraussetzungen (Herstellerangaben) Mac

- Intel oder PPC CPU (ab 1 GHz)
- 256 MB RAM
- Mac OS X 10.4
- VST, AU, RTAS/TDM (mind. Pro Tools 7)

Systemvoraussetzungen (Herstellerangaben) PC

- Intel CPU (ab 1 GHz)
- 256 MB RAM
- Windows 2000, XP, Vista
- VST, RTAS/TDM (mind. Pro Tools 7)

Preis

- 349 Euro

Kategorie [Plug-ins](#), [Software](#)

Tags: [elysia](#), [Heiko Wallauer](#), [Plug-in](#), [Redaktionstipp](#), [Tests](#)

[Per Email versenden](#) [Blog it](#) [Aktuell bleiben](#)